

Im dritten Anlauf runder geworden

Strassenmusikfestival in Gaarden kam nach Anlaufschwierigkeiten gestern gut in Fahrt

Gaarden. Hier noch ein bisschen feilen, da noch ein bisschen anders takten und am Ende auch ein Stück auf die Güte des Schicksals hoffen. Auf diese Weise entsteht ein gutes Lied und ebenso ein gutes Strassenmusikfestival. Ganz ohne unerwünschte Zwischentöne gelang das gestern in Gaarden zwar auch bei der dritten Auflage nicht, aber die Richtung stimmte allemal.

Von Martin Geist

Jede Menge gute Lieder gab es am Sonntag auf dem Vinetaplatz und entlang der Elisabethstraße gewiss zu hören. Egal ob das Kieler Urgewächs Gerd Sell klassisch klampfend die Tradition der Liedermacherei hochhielt oder das aus Berlin angereiste Duo „Larifari“ Spaß und Nonsens in mitsingträchtige Melodien bekannter Hits packte: Für so ziemlich jeden Geschmack war etwas dabei.

Weil nicht alle der etwa 40 Solisten und Gruppen ohne Strom auskamen, konnten die Organisatoren das Festival allerdings nicht ganz dem Selbstlauf überlassen, sondern mussten koordinierend eingreifen. Die Kieler „Highway Angels“ mit ihrem äußerst feinen Auftritt hatten in dieser Hinsicht Pech, denn sie waren mit als Erste an der Reihe und mussten sich mit einer arg überschaubaren Zuschauerzahl begnügen.

Überhaupt lief das Festival schleppend an, und das war auch den Veranstaltern nicht entgangen. Dass erstmals von Sonnabend auf einen Sonntag umgestiegen wurde, war dabei aus Sicht von Christof Adloff vom Büro Soziale Stadt nicht das Problem, wohl aber die auf 11 Uhr festgesetzte An-



Cordula Thonett und ihre Puppe Ersie vom „Figurentheater im Kabuff“ verbreiteten viel Heiterkeit unter den Kindern. Fotos Geist



Melodisch folkrockend trotzten die Kieler „Highway-Angels“ dem Wind und der anfangs noch flauen Besucherzahl.



Frisch, witzig und eingängig bereicherte „Larifari“ aus Berlin das dritte Gaardener Strassenmusikfestival.

Tatsächlich begann sich die Musikmeile im Zentrum des Stadtteils erst von 13 Uhr an besser zu füllen. Dann boten sich dafür bisweilen Bilder, die viel von jener Buntheit und Vielfalt hatten, mit der Gaarden so gern für sich wirbt. Jonglierende und auf Stelzen daherstolzende

Zirkuskinder, Cordula Thonett, die mit ihrem „Figurentheater im Kabuff“ Kinder wie Erwachsene zum Lachen brachte und dann natürlich an allen Ecken und Enden Musik: Laute, leise, folkige, rockige, hip-hop-mäßige und gegen später auch anatolische.

Gerd Sell, der nach 25 Jahren Pause erstmals wieder seinem Hobby auf der Straße frönte, genoss das sichtlich. Selbst Reibereien um elektrische Verstärkung steckte er locker weg und stöpselte seine mitgebrachte Anlage einfach aus. „Back to the roots“, zurück zur Kraft der eigenen

Stimme und des Gitarrenbauchs, lautete seine Devise, die auch inhaltlich derart entspannt daherkam. Von Hannes-Wader-Stücken bis hin zu heute nur noch Spezialisten bekannten Liedern des Österreicher Arik Brauer spielte Sell einfach, was ihm persönlich gefällt. „Und wer mich hören will, muss halt näher ran.“

Ingrid und Harald Herrmann aus Elmschenhagen machten sich intensiv ran an die Musiker und schlenderten mehr als zwei Stunden lang über das Gelände. „Die haben sich hier wirklich große Mühe gegeben“, zeigten sich Herrmann und seine zustimmend nickende Frau hochzufrieden und lobten vor allem die Vielfalt der Beiträge.

Ganz ähnlich lautete das Fazit von Mitorganisator Adloff. Nicht zuletzt wegen der verstärkten Angebote für Kinder und des höheren Aufkommens an Kleinkünstlern befand er: „Das Festival ist runder geworden.“